

# EINFÜHRUNG

Leben, ich komme! Ich sehne mich danach, dass mein Leben gelingt. Ich will glücklich und zufrieden sein. Mein Leben ist viel zu kurz, als dass ich es verträdeln könnte. Gibt es Hilfen, dass sich meine Sehnsucht nach einem gelingenden Leben erfüllt?

Ich habe solche Lebenshilfen in der Gebets- und Glaubensschule von Pater Josef Kentenich gefunden. Er hat im Jahr 1914 die Schönstatt-Bewegung gegründet, die inzwischen in über 100 Ländern verbreitet ist. Das Leben Pater Kentenichs ist faszinierend durch seine Höhen und Tiefen: Er war Gründer einer internationalen Gemeinschaft, gefragter Exerzitenmeister und Pädagoge, aber auch Häftling im Priesterblock des Konzentrationslagers Dachau und schließlich vom ehemaligen „Heiligen Offizium“ ins Exil geschickt.

Die drei Jahre im KZ nutzte Pater Kentenich, um ein Gebetsbüchlein zu schreiben, das es mir angeht. Diese Gebete sind geronnener Glaube hinter Stacheldraht und Todeszaun. In der „Hölle von Dachau“, so schreibt er später im Vorwort für die erste Druckausgabe 1945 seines „Himmelwärts“, trotz Pater Josef Kentenich den Widrigkeiten des Lebens. Er hatte die Zeit sogar dafür genutzt, in Dachau neue schönstättische Gemeinschaften zu

gründet, so die Gemeinschaft der Marienbrüder und das Familienwerk. Gott kann auch auf krummen Zeilen gerade schreiben. Und so begann im KZ die Internationalisierung von Schönstatt. Der unermüdliche Pallottiner-Pater diktierte im KZ den „Hirtenspiegel“, die „Marianische Werkzeugsfrömmigkeit“ und eine umfangreiche Studie über das Gebet, weil das Schreiben offiziell untersagt war. Pater Kentenich hat bei der Abfassung seine wachsende geistliche Gemeinschaft von Schönstatt im Blick und transportiert mit seinen Gebeten die ganze Spiritualität und Ideenwelt Schönstatts.

Pater Engelbert Monnerjahn, Schönstatt-Pater und Historiker, nannte die Gebetssammlung „Himmelwärts“ später in seinem Kommentar eine „Hoch-Zeit der Familiengeschichte“. Und Peter Wolf schreibt in seinem „Geistlichen Kommentar zu den Dachauer Gebeten von Pater Josef Kentenich“: „Vieles, was in den Jahren seit der Gründung Schönstatts im Jahr 1914 spirituell gewachsen und lebendig geworden ist, erreicht hier seine geistliche Tiefe, seine letzte Durchdringung und lebensmäßige Bewährung. Was in der Gründungszeit begonnen hatte und in vielen Jahren der Aussaat aufgegangen ist, kommt zu einem inneren Höhepunkt und Abschluss. Die Gebete geben Zeugnis davon, woraus Schönstatt lebt und woraufhin es sich ausstreckt.“ Und Pater Kentenich selbst nannte das „Himmelwärts“ „unsere schönstättische Magna Charta“ und „unser Hand-, Lehr- und Erziehungsbuch für bevorstehende Welterwässerungen“.

Dieses Gebetsbuch ist mir mehr und mehr zu einem Glaubens- und Lebensschatz geworden. Ich habe erfahren, dass es einen wahren Kosmos an menschlichen Erfahrungen vor Gott ins Wort bringt. Dabei ist es von einer eher nüchternen, keinesfalls poetischen Sprache. Wer mit dem „Himmelwärts“ betet, sollte deshalb nicht an der äußeren Form hängenbleiben, sondern in die inhaltlichen Tiefen vorzustoßen trachten. „Wer in die Gebetsschule des 'Himmelwärts' geht, wird leicht und schnell von ichbezogener Enge befreit. Er lernt universell denken und lieben. Er bewegt sich ständig im endlos großen Kreise des universalen Heilsgeschehens und der geheimnisvollen Weltenpläne der ewigen Weisheit, der unendlichen Allmacht und Liebe.“<sup>1</sup> Die wahrhaft großen Gedankengänge sind meditativ-gebetsmäßig verdichtet. „Himmelwärts“ hat eine apostolische und missionarische Grundeinstellung und ist durchdrungen von marianischem Geist und einer geistlichen Bindung an die Gottesmutter. Dabei sind die Gebete patrozentrisch orientiert.

Pater Kentenich veröffentlichte die Gebetssammlung am 20. September 1945, vier Monate nach seiner Rückkehr aus dem Konzentrationslager. Kirchliche Stellen hatten für die Eigenart der Texte in „Himmelwärts“ nicht sofort Verständnis. In der Zeit der Prüfung Schönstatts durch die Kirche durfte das Büchlein nicht verbreitet werden. Erst nach dem Tod des Gründers erteilte das Generalvi-

---

<sup>1</sup> Josef Kentenich, Das Lebensgeheimnis Schönstatts, Band 2, S. 67.

kariat Trier mit Schreiben vom 23.11.1972 das Imprimatur für die Gebete von „Himmelwärts“.

In Vorbereitung auf Exerzitienkurse habe ich Gebete aus dem „Himmelwärts“ daraufhin gebetet und gelesen, was sie Laien und Priestern heute zu sagen haben, die ihren Glauben so leben wollen, dass ihr Leben gelingt. Ich lade Sie ein, mit mir auf die Suche nach einem Leben in Fülle<sup>2</sup> zu gehen mit drei ausgewählten Gebeten aus dem „Himmelwärts“, der „Morgen-Weihe“<sup>3</sup>, dem „Hirtengebet“<sup>4</sup> und der „Abend-Weihe“<sup>5</sup>.

Schönstatt, 19. März 2018, im Kentenich-Jahr

Dr. Christian Lühr

---

<sup>2</sup> Vgl. Joh 10, 10.

<sup>3</sup> Pater Josef Kentenich, „Himmelwärts“, Schönstatt-Verlag, Erweiterte Neuauflage 2010, Nr. 003-017

<sup>4</sup> Ebd. Nr. 529-537

<sup>5</sup> Ebd. Nr. 357-385